



Auf dem Friedhof von Le Levron, VS

Fotos www.alfonsweber.ch

Thema des
mittleren Teils:

**Was hältst du
vom Zweiten
Vatikanischen
Konzil?**

Pfarreiblatt Tuggen

November 2009 Nr. 11
77. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Tel. 055 445 11 74 – Fax: 055 445 11 60

Gottesdienstordnung im November 2009

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

1. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

SM Emil Bamert-Hagspiel
SM Hermann Rieder-Bamert
SM Benjamin und Rosina
Huber-Diethelm
SM Kaplan Martin Bamert

14.00 Gedenkfeier für unsere
Verstorbenen in der Pfarrkirche,
mit anschliessendem Gräberbesuch
auf dem Friedhof.

Mitwirkung der Bläsergruppe
Kirchenopfer: Für den Kirchenfonds

4. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

32. Sonntag im Jahreskreis B

Kirchenopfer: migratio
«Sonntag der Völker»

7. Samstag **17.30 Wortgottesfeier**

8. Sonntag **9.00 Wortgottesfeier**

11. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

33. Sonntag im Jahreskreis B

*Kirchenopfer: Für alle kath. Gymnasien
im Bistum Chur*

14. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**

SM Familie Pfister-Hauri

15. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

Dreissigster für Vreni Bruhin-Keller
Dreissigster für Joseph
Bamert-Hämmerli
SM Josef und Lina von
Rickenbach-Züger
SM Johann Pfister-Fink
SM Franz und Marie Diethelm-Diethelm

18.00 Italienergottesdienst

18. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

34. Sonntag im Jahreskreis B

*Kirchenopfer: Dritter Bildungsweg
im Bistum Chur*

21. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**

anschliessend
Kirchgemeindeversammlung

22. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

Mitwirkung unseres Kirchenchores
SM Hedwig und Heinrich Mäder-Ziltener

18.00 Italienergottesdienst

25. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

Erster Adventssonntag

Kirchenopfer: Universität Freiburg

28. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**

29. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

SM Josy Mächler
GM Josef und Albertina Bamert-Büeler

Opferempfehlungen

7./8.11. migratio «Sonntag der Völker»

Die Dienststelle migratio der Schweizerischen
Bischöfskonferenz unterstützt Seelsorger für
Minderheiten und Flüchtlinge, aber auch Pro-
jekte in jenen Ländern, aus denen Migranten
bei uns leben.

14./15.11. Für alle katholischen Gymnasien im Bistum Chur

Diese Schulen bieten Jugendlichen die Chance,
sich vertieft mit christlicher Lebensgestaltung
auseinandersetzen zu können. Der Erlös des
Gymi-Opfers wird für Stipendien verwendet. Es
hilft mit, dass junge Leute aus allen Volks-
schichten diese Gymnasien besuchen können.

21./22.11. Dritter Bildungsweg im Bistum Chur

Auf Initiative der Schweizer Bischöfe 1974 ent-
standen, ermöglicht Theologie auf dem Dritten
Bildungsweg Menschen ab 21 Jahren mit er-
lerntem Beruf ohne Maturitätsausweis den Zu-

gang zum Theologiestudium und zum kirchlichen Dienst. Das Theologische Seminar Dritter Bildungsweg bildet das abschliessende Studium dieses Ausbildungsganges an.

28./29.11. Universität Freiburg

Seit bald sechzig Jahren wird jedes Jahr am ersten Adventssonntag in den katholischen Kirchen der Schweiz die Kollekte für die Universität Freiburg aufgenommen. Dieses Opfer der Katholiken im ganzen Land hat in den Jahrzehnten, als es noch keine Bundesbeiträge gab, den Ausbau der Universität ermöglicht. Dabei haben alle Fakultäten stets in erheblichem Masse Anteil an diesen Spenden erhalten.

Pfarreichronik

Glückwunsch

80 Jahre

am 13. November
Herr Peter Vogt-Mächler



Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen!

Anteil an der Trauer:

Zu sich ins ewige Leben hat Gott heimgerufen:

Berta Weber-Rothlin
(8. August 1922 – 24. September 2009)

Hans Rudolf Kehrli ref.
(2. Januar 1957 – 25. September 2009)

Verena Maria Bruhin-Keller
(3. September 1951 – 1. Oktober 2009)

Joseph Bamert-Hämmerli
(28. Februar 1936 – 3. Oktober 2009)

Margrit Slade-Huber
(16. Dezember 1938 – 14. Oktober 2009)

Der Herr schenke ihnen die Freude in seinem Reich und den Angehörigen Kraft und Trost.

Liste der Verstorbenen vom November 2008 – Mitte Oktober 2009

Bernice Gmür-Arnold, Ulmenweg 3b,
15. Dezember 1940 – 21. Januar 2009

Othmar Pfister-Föllmi, Säntisstrasse 30,
5. Mai 1935 – 6. Februar 2009

Walter Grob, ref., Netstal,
30. Januar 1938 – 17. Februar 2009

Lina Bamert-Fontanive, Blindenhofstrasse 4,
24. November 1922 – 25. Februar 2009

Walter Bisig-Zimmermann, Schulhausstr. 5,
25. Mai 1923 – 4. März 2009

Anton Pfister, Tödistrasse 6,
8. Februar 1930 – 6. März 2009

Olga Bamert-Fleischmann, Mühleliweg 6,
14. Januar 1925 – 23. März 2009

Lina Siegenthaler-Bamert, Eichholz,
26. Mai 1928 – 25. März 2009

Agi Pfister-Hospenthal, St. Gallerstrasse 31,
3. Oktober 1944 – 13. April 2009

Gertrud Schwendeler-Traber, St. Gallerstr. 19,
22. März 1915 – 28. Mai 2009

Elisabeth Pfister-Fink, Rüönzel,
12. Oktober 1914 – 29. Juni 2009

Hermann Bamert-Schnellmann, Tödistr. 6,
29. Juli 1918 – 29. Juni 2009

Anton Bruhin-Kälin, Weingarten 1,
26. September 1922 – 28. Juli 2009

Hedwig Huber, Kirchweid 3,
19. März 1920 – 14. September 2009

Berta Weber-Rothlin, Holeneich 2,
8. August 1922 – 24. September 2009

Hans Rudolf Kehrli, ref., Stockbergstrasse 21,
2. Januar 1957 – 25. September 2009

Verena Maria Bruhin-Keller, Mühle 1,
3. September 1951 – 1. Oktober 2009

Joseph Bamert-Hämmerli, Rüteli 2,
28. Februar 1936 – 3. Oktober 2009

Margrit Slade-Huber, Ulmenweg 1c,
16. Dezember 1938 – 14. Oktober 2009

Spezielle Termine

5. **Donnerstag:** Jassen im Rest. Schäfli
12. **Donnerstag:** Jassen im Café
zur alten Post
17. **Dienstag:** Jassen im Rest. Rössli
26. **Donnerstag:** Preisjassen im Rest. Limmat
Organisation durch die Pro Senectute
Ortsvertretung Claudia Ebnöther.
11. **Mittwoch:** Die Mitglieder der FMG treffen sich um 18.30 Uhr zu einem gemütlichen Racletteabend im Schulhaus Dorfhalde.

21. Samstag: Anschliessend an den
Vorabendgottesdienst findet die
Kirchgemeindeversammlung statt

Traktandenliste:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2008
4. Genehmigung des Voranschlages 2010
5. Wahlen: Wahl von Pfarradministrator
lic. theol Stefan Zelger
zum Pfarrer von Tuggen
6. Verschiedenes

Sie sind herzlich zu einer zahlreichen Teilnahme an dieser Kirchgemeindeversammlung mit Pfarrwahl eingeladen.

Kirchenratspräsident Dr. Jürg Wyrsch

Kollekten und Spenden

26./27.9.	Bruder Klausen Stiftung	370.—
3./4.10.	Aufgaben der Bischofskonf.	226.—
10./11.10.	Für den Orgelfonds	814.85
3.10.	Altersheim Kreuzstift Schänis (Beerdigung B. Weber-Rothlin)	300.—
7.10.	Krebsliga Zentralschweiz (Beerdigung V. Bruhin-Keller)	2 100.—
10.10.	Orgelfonds (Beerdigung J. Bamert-Hämmerli)	360.50

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

Ranftreffen vom 19./20. Dezember 2009 IN & OUT

ALLE JAHRE WIEDER...

... vor Weihnachten, treffen sich ca. 1 000 Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene in der Gegend von Flüeli-Ranft OW. Warst Du letztes Jahr dabei? Für all jene, die dieses ausserordentliche Treffen nicht miterlebten, einen «Vorgeschmack» auf das diesjährige Ranfttreffen:

In einer Gruppe von 12 Personen wird von 3 verschiedenen Orten in die Winternacht aufgebrochen. In der ersten Gruppenrunde lernt man sich bei einem Spiel kennen. Kerzen zeigen dann den Weg durch die Nacht zum zweiten Zwischenhalt, wo die Gruppe sich kreativ mit einem spannenden Thema auseinandersetzen kann. Anschliessend gibt's Brot, Suppe und heissen Tee. Zahlreiche, spannende Ateliers laden zum Verweilen ein. Nach Mitternacht steigen die Gruppen im Fackelschein in die Ranftschlucht, in der um halb drei Uhr morgens alle zusammen einen Gottesdienst im Freien feiern. Am Schluss geht's zurück zum Z'Morge und dann Richtung nach Hause. **Das darfst Du nicht verpassen.**

Dann melde dich bei Rolf Dittli-Regli, Pfarramt Buttikon.

(Telefon 055 444 15 41 / Mail:
pfarramt.buttikon@bluewin.ch)

Anmeldeschluss: Montag, 7. Dezember 09

Gerne begleite ich euch an dieses geniale und besondere **Ranftreffen**. Ein Teil der Kosten übernimmt das Pfarramt! Also nicht zögern, sondern dich melden!

Für Junge, die über eine geistliche Berufung nachdenken.

Bischof Huonder lädt zu Besinnungstagen vom 28. bis 30. Dezember 2009 in Chur ein, um über eine geistliche Berufung nachzudenken. Interessierte finden weitere Angaben im Schrifttenstand oder in www.bistum-chur.ch unter «News und Infos».

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Stellungnahme der Schweizerischen Bischofskonferenz zur Anti-Minarett-Initiative

Die Schweizer Bischofskonferenz lehnt die Initiative gegen den Bau von Minaretten ab. Sie äussert sich zu dieser Initiative, weil es sich um eine politische Frage handelt, welche eine Religion und die korporativen Rechte einer Religionsgemeinschaft betrifft. Wie die Kirchtürme sind auch die Minarette ein Zeichen der öffentlichen Präsenz einer Religion.

Wir sind uns bewusst, dass nicht alle islamischen Länder die Religions- und Kulturfreiheit respektieren. In ihrer religiösen Praxis erfahren die Christen mancherlei Schwierigkeiten, und bei der Errichtung von sakralen Gebäuden sind sie Einschränkungen ausgesetzt. Wir betonen erneut unsere Nähe und Solidarität gegenüber jenen Christen, die bedrängt und verfolgt werden.

Als Bischöfe und Schweizer Bürger freuen wir uns, dass es in der Bundesverfassung keine religiösen Ausnahmeregelungen mehr gibt. Es sollen auch keine neuen eingeführt werden.

Ein generelles Minarettverbot würde die unabdingbare Anstrengung behindern, um im Dialog und gegenseitigem Respekt einen gemeinsamen Weg der Integration zu gehen. Angst ist auch in dieser Sache ein schlechter Ratgeber. Der Bau und der Betrieb auch von Minaretten sind zudem bereits durch die Bauvorschriften geregelt.

Wir verkennen nicht die Probleme, die sich aus dem Zusammenleben der Religionen ergeben. Unsere Aufforderung, die Initiative abzulehnen, stützt sich auf unsere christlichen Werte und die demokratischen Prinzipien in unserem Land.

Buch des Monats



Das Wort Gottes für jeden Tag

»Wo wir das Wort Gottes in unser Herz aufnehmen, da wächst unsere Freundschaft mit Jesus Christus, da entdecken wir den roten Faden, den er durch unser Leben spannt.«

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

«Die Heilige Schrift ist ein Weg mit einer Richtung. Wer den Zielpunkt kennt, kann auch jetzt von neuem alle Schritte tun und so auf tiefere Weise das Geheimnis Christi kennenlernen», ermutigt Papst Benedikt XVI. Das preisgünstige Kalenderbuch «Das Wort Gottes für jeden Tag» hilft, beim Beschreiten dieses Weges sich täglich von Gottes Wort inspirieren zu lassen. Es enthält neben Kalendarium, liturgischen Angaben und Namenstagen kurze und einprägsame Kernsätze aus den liturgischen Lesungstexten des Tages sowie passende Impulse aus der Tradition der Kirche. Eingeführt und begleitet von Robert Zollitsch, Erzbischof von Freiburg und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

Das Wort Gottes für jeden Tag 2010
Die Lesungen des Tages und Impulse
zum gelebten Glauben
192 Seiten, 10 x 15,5 cm, Broschur
mit Lesezeichen

ISBN 978-3-7462-2517-3 – sFr 9,70



Der Himmel über der Schweiz ist gross genug

Auf dem politischen Parkett wird diskutiert und gekämpft. Mit dem Einreichen der Minarettinitiative gaben die Initianten den Startschuss für eine Reihe von Stellungnahmen über die Parteigrenzen hinaus. Die Liste der kirchlichen Gruppierungen, die sich zur bevorstehenden Abstimmung geäußert haben, ist lange. Sie sind einig: Diese Vorlage soll abgelehnt werden. – Abstimmung am 29. November 2009.

Als vermehrt Diskussionen über Baugenehmigungen für Minarette in der Schweiz starteten, meldete sich der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, Kurt Koch, zu Wort. In einem Interview mit der NZZ setzte er sich dafür ein, dass Muslime Minarette als «Zeichen ihrer Identität» bauen dürfen und warnte vor einer Gleichsetzung von Islam und Terror. Zwei Jahre später nennt Koch die Vorlage, welche den Minarettbau verbieten will, «völlig kontraproduktiv». Sie leite die Diskussion auf eine falsche Ebene und stelle viel wichtigere Fragen, die zu klären seien, in den Hintergrund. «Wenn wir ja sagen zur Präsenz der Muslime in der Schweiz, dann müssen wir auch Ja sagen, dass sie ihren Glauben leben – und zwar sichtbar», meint Kurt Koch. **«Die Gefahr ist nicht die Stärke des Islams, sondern die Schwäche des Christentums.»**

Ebenfalls als «kontraproduktiv» und «unnötig» bezeichnet der Bischof von Arabien, der Thurgauer Kapuziner Paul Hinder, die Anti-Minarett-Initiative. In einem Interview mit dem Tages-Anzeiger argumentiert er mit der Religionsfreiheit, mit der die Vorlage unvereinbar sei. Wie Kurt Koch will er, dass die Schweizerinnen und Schweizer die umstrittene Vorlage anders betrachten. So müsse nicht gefragt werden: Passen Minarette in die Schweiz, sondern: Passen Muslime in die Schweiz? Und diese Frage sei schon vor Jahren beantwortet worden, als man sich entschlossen hatte, Arbeitskräfte mit einem anderen religiös-kulturellen Hintergrund ins Land zu holen.

Die Initiative verfestigt Vorurteile

«Die Initiative ist der falsche Weg», meint auch die HEKS, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, auf ihrer Internetseite. Das Hilfswerk ist davon überzeugt, dass die Initiative Vorurteile gegenüber dem Islam verfestigt, was die Integration erschwere. HEKS ist jedoch der Meinung, dass Ängste in der Bevölkerung gegenüber dem Islam wahr und ernst genommen werden müssen. Auch

der Verband evangelischer Freikirchen und Gemeinden (VEFG) in der Schweiz sieht Ängste, die zugekommen haben. Es seien Massnahmen nötig, diese müssten jedoch zielgerichtet erfolgen – und dürften nicht die Mehrheit derjenigen Muslime treffen, die sich an die Gesetze halte.

Das Argument der Religionsfreiheit ist in jedem Communiqué von kirchlichen Organisationen zu finden. Die römisch-katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) zum Beispiel sieht im Volksbegehren einen «Widerspruch zur offiziellen Lehre der Kirche», da es die Glaubens- und Gewissensfreiheit verletze. Weiter tritt sie für den religiösen Frieden in der Schweiz ein und will diesen nicht gefährden.

Auch Kirchen wurden diskriminiert

Mit der Religionsfreiheit argumentieren aber auch diejenigen, die dem Vorstoss Recht geben. Einige Organisationen erwähnen, dass nicht selten auch den Christen in islamischen Ländern die Freiheit der Glaubensausübung verboten werden. Der Ausschuss «Kirche und Gesellschaft» der evangelisch-methodistischen Kirche findet es zwar «politisch naheliegend, auf religiöse Einschränkung mit religiöser Einschränkung zu reagieren», doch wertet er diese Haltung als «vollkommen unchristlich». Auch der Bischof von Arabien, Paul Hinder, betont, dass man «Errungenschaften wie die Religionsfreiheit in der Schweiz nicht infrage stellen könne, weil sie anderswo nicht eingehalten würden.»

Kleinere kirchliche Gruppierungen in der Schweiz weisen auch auf die geschichtliche Erfahrung eigener Diskriminierung. So sei es vor wenigen Jahren noch in einigen europäischen Ländern den Staatskirchen vorbehalten gewesen, Kapellen zu errichten oder Glocken läuten zu lassen. Die Parallelen zur heutigen Situation seien offensichtlich. Spricht man jedoch von Glockengeläut, wird auch an den islamischen Muezzin gedacht. Auch in diesem Punkt gehen die meisten kirchlichen Stimmen einig und finden, dass ein islamischer Gebetsruf nicht in die schweizerische Kultur passe. Doch in der Vorlage, über die im November abgestimmt wird, gehe es ausschliesslich um das Verbot eines Bauwerks; und so wenig wie im Islam die Minarette in den heiligen Schriften zu finden seien, würden sich Kirchtürme in der Heiligen Schrift der Christen finden.

Zusammenstellung: Laura Curau, forumKirche TG

Migranten: eine Chance für die Evangelisation

Zum Sonntag der Völker, 8. November 2009

Am Ende des Matthäusevangeliums gibt Jesus seinen Jüngern den Auftrag: «Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.» Aus dem verschlafenen Winkel Palästinas, aus dem von den Römern besetzten Land, unbedeutend im Vergleich mit dem mächtigen Rom, machten sich einfache Menschen in die ganze Welt auf, um den Glauben zu verkünden. Sie konnten das nur, weil sie überall Gastfreundschaft erfahren haben. Die Fremden wurden nicht einfach abgewiesen, sondern freundlich aufgenommen. So konnte sich das Christentum schnell in der damaligen Welt verbreiten...

Der Fremde hatte damals zwei Aspekte: Auf der einen Seite hatte er etwas Unheimliches an sich. Man hatte Angst davor. Auf der anderen Seite wurde in ihm etwas Heiliges gesehen. Das griechische Wort «xenos» meint sowohl den Fremden, den Ausländer, als auch den Gastfreund. Der Fremde wirkt als der andersartige, nicht-durch-Schaubare immer auch befremdend, beängstigend und unheimlich. Der Fremde ist anfangs auch der Feind, daher vogelfrei und rechtlos. In der Fremde sein ist daher auch: im Elend sein. Darum war es für alle antiken Religionen ein Gebot, den Fremden als den rechtlosen Armen aufzunehmen und ihm Gastfreundschaft zu gewähren. Der Fremde steht unter dem besonderen Schutz der Götter. Die Religion der Griechen hat daher die Schutzlosigkeit des Fremden überwunden. Ja man rechnete damit, dass im Fremden Gott selbst zu Besuch kommen kann. Diesen Gedanken hat Lukas, der die griechische Kultur am besten kannte, aufgegriffen. Für ihn ist Jesus der göttliche Wanderer, der die Menschen besucht und als Gast bei ihnen weilt. Er bringt ihnen göttliche Gastgeschenke mit: die Menschenfreundlichkeit Gottes, die heilende Kraft Gottes und das Wort Gottes, das den Menschen aufrichtet und ihn mit seinem wahren Wesen in Berührung bringt...

In unserer Zeit der Migration tut es gut, in die Vergangenheit zu schauen und sich zu fragen, wie damals das Miteinander der Völker gelungen ist und was sie auch gefährdet hat. Wir können von der Geschichte lernen. Wer nicht von der



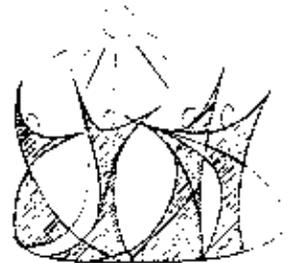
Geschichte lernt, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen. Auch heute ist es die Gastfreundschaft, die das Fremde der Migranten heilig hält, die offen ist für das Fremde, die damit rechnet, dass im Fremden Christus selbst aufgenommen wird und dass Christus im Fremden uns etwas sagen möchte. Die Gastfreundschaft ist eine christliche Tugend. Aber sie hat ihre Grundlage in jeder Religion. Alle Religionen der Antike übten Gastfreundschaft. So bräuchten wir heute von neuem diese Tugend, damit das Miteinander der vielen Völker und Kulturen gelingt. Und es braucht zugleich immer auch die Besinnung auf die eigenen Wurzeln, um nicht wurzellos zu werden. Es braucht die *stabilitas*, das Sich-Einwurzeln in die eigene Kultur, und eigene Religion, damit wir den Fremden aufnehmen können, ohne von seinen Ideen überschwemmt zu werden. Befruchtender Dialog ist nur dort möglich, wo man gute Wurzeln hat. Wer die Wurzeln verloren hat, der hat Angst vor allem Fremden.

Daher ist die Mahnung des Hebräerbriefes an die Christen, die schon am Ende des 1. Jahrhunderts Tendenzen der Müdigkeit und Resignation aufwies, heute genauso aktuell: «Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.»

Anselm Grün

Rätsel Nr. 43 – Einsenden der Lösung bis 10. November 2009

- | | |
|---|---|
| <p>1. An diesem Tag denkt man besonders aller Heiligen</p> <p>1. November → F
2. November → S
3. November → B</p> | <p>6. In diesem Monat gedenkt man besonders der...</p> <p>Heiligen → B
Verstorbenen → H
Engel → M</p> |
| <p>2. Sie ist Patronin der Sänger und Sängerinnen</p> <p>Elisabeth → O
Agatha → E
Cäcilia → R</p> | <p>7. Das Fest der Hl. Katharina von Alexandrien ist am</p> <p>9. November → I
13. November → J
25. November → O</p> |
| <p>3. Am 9. November ist Einweihung der Basilika von...</p> <p>Maria Maggiore → V
Petrus + Paulus → P
Latran → I</p> | <p>8. Dieses Fest wird am letzten Sonntag im November gefeiert</p> <p>Allerheiligen → D
Christkönig → F
Tag der Völker → E</p> |
| <p>4. An diesem Tag feiert man den hl. Martin v. Tours</p> <p>21. November → S
11. November → E
8. November → A</p> | |
| <p>5. Am ... November wird die Hl. Elisabeth von Ungarn gefeiert</p> <p>17. → D
19. → L
21. → U</p> | |



Das Lösungswort finden Sie indem Sie den Buchstaben (hinten rechts) bei der jeweiligen richtigen Antwort der Reihe nach in untenstehendes Gitter eintragen.

Im September haben wir 79 richtige Antworten erhalten. Lösungswort: Mauritius. Der Erwachsenenpreis ging an Benno Noti in Stalden VS. Der Kinderpreis ging an Adrian Rupf in Mastrils GR.



Lösungswort No 43:

--	--	--	--	--	--	--	--

Name: _____ Vorname: _____ Jahrgang: _____

Adresse _____ PLZ und Ort: _____

Einsenden an: Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 St-Maurice (der Preis wird ausgelost)